



Theo Bearth sitzend und der Zermatter Bergführer Emil Biner (1925–2005) bei einer Marschunterbrechung auf der „Möwenburg“ um Mitternacht. (Theo Bearth)



1. August 1953: Emil Graven (geboren 1927), Bergführer aus Zermatt, als Patriot mit Schweizerfahne am Rucksack. (Theo Bearth)

Entdeckung des ersten Molybdän-Erzlagers in Grönland in den Werner Bjerger am Malmbjerg:

Gemäss einem Eintrag in seinem Tagebuch entdeckte Peter Bearth am 25.7.1953 in der Nähe des grönländischen Mellempasses Spuren einer Molybdän-Erzlagerstätte, die heute - rund 50 Jahre später - grosse Bedeutung wegen seines Nutzens bei der Gestaltung moderner anspruchsvoller Hightech-Produkte erlangte.

Molybdän kommt in der Natur als Molybdänsulfid vor allem in Granit vor. Molybdänsulfid wird in einem „Röster“ vom Schwefel getrennt, um das reine Molybdän zu erhalten. Zwei Drittel des produzierten Molybdäns werden sodann zur Erzeugung von Metalllegierungen verwendet., vor allem im Stahlbereich.

Molybdän hat sich zu einem heiss begehrten Rohstoff entwickelt, der vor allem zur Härtung von Stahl und zum Korrosionsschutz verwendet wird, beispielsweise bei Pipeline – Röhren, die extremen Witterungsbedingungen ausgesetzt sind. Molybdän findet man auch in der Fahrzeug-, Flugzeug-, Schiffbau-, Elektronikindustrie u.a..

Im Handelsblatt vom 03.04.2008 stellte der kompetente Rohstoffmarktjournalist Gerd Braune aus Toronto fest, dass die Molybdänproduktion einerseits 2007 bis Ende 2011 um mehr als 30% wächst, andererseits der Molybdänpreis sich von 2002 bis 2008 verzehnfacht hat und künftig noch weiter ansteigen wird.

Der Molybdänmarkt wurde in der Vergangenheit weltweit von nur neun grossen Unternehmen geprägt – an erster Stelle aus China, an zweiter Stelle aus den USA. China war bis vor kurzem ein relativ liberaler Exporteur von Molybdän. Aber das hat sich geändert, nachdem China die Bedeutung ihrer Rohstoffressourcen, wie Energie und Metalle der Seltenen Erden, zu denen auch Molybdän gehört, zur Deckung vor allem des eigenen Bedarfes erkannt hat.

Im November 2007 erliessen die chinesischen Behörden ein Investitionsverbot für ausländische Firmen in Molybdän sowie in anderen Seltenen Metallen. Sie führten zudem Exportsteuern und Exportquoten ein. Dadurch entstanden Engpässe bei Lieferungen an Industrien anderer Staaten.

Die westliche Wirtschaft hat darauf reagiert. Das bereits 1953/54 in der Nähe des Mellempasses am grönländischen Malmbjerg vom Bündner Alpinist und Basler-Geologieprofessor sowie Mitglied der dänischen Lauge- Koch-Grönlandexpeditionen in den Jahren 1953 und 1954 Peter Bearth -in Begleitung der beiden Zermatter Bergführer Emil Biner und Emil Graven sowie seines Neffen Theo Bearth von Sumvitg/GR als persönlichen Sherpa- entdeckte Molybdän-Erzlager wird ab dem Jahre 2010 industriell genutzt – zum Vorteil der europäischen Wirtschaft und Gesellschaft.